



Die Stadt Freital von 1990 bis heute

Axel Rührich

Politische und demographische Entwicklungen

Bei den ersten demokratischen Gemeinderatswahlen am 6. Mai 1990 gewann in der früheren SPD-Hochburg Freital die CDU mit 46,7 Prozent der Stimmen vor der PDS und der SPD. Erster Bürgermeister Freitals nach der politischen Wende wurde Dietmar Lumpe von der CDU. Auch bei den Kommunalwahlen 1994 wurde die CDU mit 39,9 Prozent der Stimmen die stärkste Kraft. In das Amt des Bürgermeisters wählten die Freitaler für die folgenden sieben Jahre den SPD-Politiker Klaus Pollack, der 1997 auch der erste Amtsinhaber mit dem Oberbürgermeister-Titel nach 1950 wurde. Bei allen folgenden Wahlen zum Freitaler Stadtrat bis 2019 konnte die CDU die meisten Stimmen erringen. Das Amt des Oberbürgermeisters hatte von 2001 bis 2015 Klaus Mättig von der CDU inne. Seit dem 8. August 2015 ist der frühere CDU-Politiker Uwe Rumberg Oberbürgermeister der Stadt.

Im Ergebnis der Kommunalwahl 2014 konnte sich in Freital die erste sächsische Stadtratsfraktion der

AfD bilden. Bei der Wahl zum Stadtrat am 26. Mai 2019 erhielt die AfD 25,9 Prozent der abgegebenen gültigen Stimmen und wurde damit stärkste Kraft im Freitaler Stadtrat. Dahinter folgten nach Stimmenanteilen die CDU, die Freien Wähler Freital, die Bürger für Freital, die Linke, SPD, die Grünen und die FDP. In Reaktion auf den Wahlsieg der AfD bildeten die Abgeordneten von SPD, Linken, Grünen und FDP eine Mitte-Links-Koalition im Freitaler Stadtrat. Unzufriedenheit mit Bundes- und Landespolitik vor allem in Fragen des Umgangs mit der Corona-Pandemie bewogen einige Stadträte zu Austritten aus der Fraktion Freie Wähler Freital und aus der CDU. Sie haben sich in der neuen Fraktion „Freitals konservative Mitte“ im Stadtrat zusammengefunden.

Im Zuge der ersten sächsischen Kreisreform nach der Wende entstand durch die Vereinigung der Landkreise Dippoldiswalde und Freital am 1. August 1994 der Weißeritzkreis mit Dippoldiswalde als Kreisstadt. Freital erhielt 1997 den Sonderstatus einer Großen Kreisstadt und führt diesen Titel als eine von 53 sächsischen Städten. Seit der Kreisreform 2008 ist Freital Teil des durch den Zusam-

Blick auf Freital, 2020
Stadt Freital,
Foto: Anton Baranenko



„Nestbeschmutzer“, Gemälde von Christian Burckhardt zu den politischen Konfrontationen in Freital im Jahr 2015, 2020
Städtische Sammlungen Freital

menschluss des Landkreises Sächsische Schweiz und des Weißeritzkreises neu gebildeten Landkreises Sächsische Schweiz-Osterzgebirge. Der Rückgang der Freitaler Industrie und damit verbunden die steigende Arbeitslosigkeit und die sinkenden Beschäftigungschancen führten in den 1990er Jahren zur Abwanderung der Einwohner aus der Stadt. Besaß Freital 1988 noch über 42.000 Einwohner, so war diese Zahl bis 1995 auf rund 37.500 Einwohner gesunken. Die Eingemeindung von Pesterwitz am 1. Januar 1999 kompensierte diesen Einwohnerrückgang und war zugleich die bislang letzte Erweiterung des Freitaler Stadtge-

bietes. Seit der Jahrtausendwende hat sich die Einwohnerzahl Freitals bei einem Wert von rund 39.500 eingepegelt.

Deutschlandweite Aufmerksamkeit erlangten fremdenfeindliche Proteste in Freital ab Juni 2015. Im Rahmen dieser Bewegungen, die sich vor allem gegen die Umnutzung eines ehemaligen Hotels als Flüchtlingsunterkunft richteten, kam es auch zu Gewalttaten gegen Flüchtlinge und Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte. Im April 2016 erfolgte die Festnahme mehrerer Personen der sogenannten „Gruppe Freital“, denen man Sprengstoffanschläge und Angriffe auf Parteibüros und Asylbewerber zur Last legte. Nach einjährigem Strafprozess wurden acht Personen der „Gruppe Freital“ am 7. März 2018 zu mehrjährigen Haftstrafen verurteilt.

Wirtschaftliche Entwicklung

Mit dem Tag der Währungsunion, dem 1. Juli 1990, mussten sich auch die Freitaler Betriebe der weltweiten Wirtschaftskonkurrenz stellen. Die hohe Verschuldung und veraltete Maschinenausrüstung der Industriebetriebe, die Notwendigkeit der Anpassung an höhere Umweltschutzstandards und die steigenden Personalkosten führten zu Kurzarbeit, Personalstellenabbau und Insolvenzen. Das Edelstahlwerk als größter Arbeitgeber der Stadt führte seinen Betrieb zunächst als Sächsische Edelstahlwerke GmbH weiter. Nach einer gescheiterten Übernahme durch die Thyssen AG drohte dem Betrieb die Abwicklung seitens der Treuhand. Hartnäckige Proteste der Freitaler Edelstahlwerker konnten die Liquidierung verhindern. Im Jahr 1993 übernahm der



BGH Edelstahl Freital GmbH,
Luftaufnahme, 2002
© BGH Edelstahlwerke GmbH,
Historisches Archiv

Siegener Unternehmer Rüdiger Winterhager die Sächsische Edelstahlwerke GmbH. Nach der Umbenennung in BGH Edelstahl Freital GmbH produziert sie heute als Tochterunternehmen der Holding BGH Edelstahlwerke GmbH eine breite Palette von Walzdraht und Stabstahl am Standort Freital. Die Holding hat ihren Sitz ebenfalls in Freital.

Indes ist es zahlreichen Betrieben in umstrukturierter Form gelungen, sich den neuen Marktbedingungen anzupassen. Die industrielle Struktur Freitals prägen heute neben dem Edelstahlwerk Unternehmen wie das Ziegelwerk Freital EDER GmbH, die Alpha Chemie GmbH, die Freitaler Geräte- und Werkzeugbau GmbH, die Dr. Müller Gerätebau GmbH, die Glashütte Freital GmbH, die Glas- und Kunststofftechnik Freital GmbH, die Plastcoat Kunststoffbeschichtung GmbH & Co. KG, die Hainsberger Metallwerk GmbH, die Bombastus-Werke AG Freital, die Bernhard Werner Produktions- und Handels GmbH und die Papierfabrik Hainsberg GmbH.

Zur Unterstützung der innerstädtischen Wirtschaft gründete die Stadt Freital 2011 die Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH als Tochtergesellschaft. Nach dem Abbruch der zuletzt durch die Stadtbibliothek genutzten Villa des Armaturenfabrikanten Michalk wurde am 7. Februar 2012 an dieser Stelle der Grundstein für den Bau des Gründerzentrums gelegt. Der Bau des Gebäudekomplexes mit rund 10.000 Quadratmetern modern ausgestatteten Gewerbe- und Büroflächen kostete rund 24 Millionen Euro und wurde zum Teil durch Fördermittel finanziert. Im Oktober 2013 konnte das Gründerzentrum unter dem Namen „F1 Freitaler Technologiezentrum“ eröffnet werden. Aktuell sind rund 90 Prozent der Flächen an über 30 Unternehmen mit insgesamt ca. 200 Mitarbeitern vermietet. Ein zweiter Teil der Technologie- und Gründerzentrum Freital GmbH ist der „F2 Freitaler Technologiepark“ mit rund 22.000 Quadratmetern Nutzfläche. Er wurde zwischen 2011 und 2014 auf dem Areal der ehemaligen Windbergarena durch Abbruch der Gebäude und Erschließung der Gewerbeflächen geschaffen. Alle Grundstücke des „F2 Freitaler Technologiepark“ konnten an Unternehmen vergeben werden. Aktuell läuft die Vermarktung des Folgeprojekts „F2_A Freitaler Technologiepark – Erweiterung“, die Gewerbeflächen von rund 30.000 Quadratmetern umfasst. Für die Entwicklung des Projektes „F3 Freitaler Technologiepark Ost“ mit einer Grundstücksfläche von 15.000 Quadratmetern befindet sich derzeit ein betreffender Fördermittelantrag in der Prüfung. Die Vermarktung dieses Projektes soll ab 2023 beginnen.

Stadtumbau/Stadtsanierung

Umfangreiche Sanierungsmaßnahmen erforderten die Altlastenstandorte des Bergbaus und Hüttenwesens im Bereich des Saugrundes mit



Teilsanierte Halden im Bereich des Saugrundes in Freital-Döhlen
Luftaufnahme, 2014
Städtische Sammlungen Freital

der Siemens-Martin-Schlackenhalde, der Hüttengrundhalde, der Paul-Bernd-Halde, der Kettenberghalde und den vier Schlammteichen der SDAG Wismut. Diese Arbeiten konnten 2019 mit der Revitalisierung des Schlammteichs 4 beendet werden. Für die dauerhafte Sicherung der Wasserabführung aus den Grubenbauen im Bergbau-revier rechts der Weißeritz erwies es sich als notwendig, einen neuen Stollntrakt zwischen dem bestehenden Elbstolln im Bereich Zauckerode und dem Grubenfeld aufzufahren. Die Auffahrung des sogenannten Wismutstollns erfolgte zwischen 2007 und 2014.

Zur Entlastung der städtischen Hauptverkehrsader, der Dresdner Straße, hatte man bereits zu Beginn der 1960er Jahre den Bau einer Umgehungsstraße am östlichen Weißeritzufer in Planung genommen, ohne dass dieses Projekt zur Ausführung gekommen war. Nach der Wende rückte der Bau einer Umgehungsstraße wieder in den Fokus der Stadtplaner. Der erste Teil der Freitaler Umgehungsstraße von Potschappel nach Deuben wurde 2006 für den Verkehr freigegeben. Die Planungen für den zweiten Teil von Deuben bis nach Hainsberg laufen seit längerer Zeit, wobei die Finanzierung und Details der Streckenführung noch ungeklärt sind.

Der schlechte Zustand vieler Gebäude, Straßen, Plätze und zahlreiche Brachflächen im Freitaler Stadtgebiet erforderten nach der Wende umfangreiche Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen. In die städtebaulichen Entwicklungsprogramme des Freistaates Sachsen wurden Gebiete von 57 Hektar in Potschappel und von 37 Hektar in Deuben aufgenommen. Aus der Fülle der Maßnahmen seien die Sanierung der Rathäuser, die Neugestaltung des Platzes am Markt in Potschappel und des Goetheplatzes, der Neubau der Fröbelwegbrücke, die Sanierung der Christuskirche Deuben, der Abbruch der Gebäude am „Sächsischen Wolf“ sowie die Sanierung des Bahnhofs Potschappel und des Stadtkulturhauses genannt.

Das Stadtgebiet von Potschappel wurde 2001 in das Förderprogramm „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – die soziale Stadt“ aufgenommen. Im Rahmen der Maßnahmen dieses Programms konnten unter anderem fast 60 Gebäude saniert oder zurückgebaut werden. Im Stadtumbaugebiet Wurgwitz erfolgten von 2012 bis 2019 auf Grundlage des integrierten städtebaulichen Entwicklungskonzeptes der Rückbau des Gebäudes Zur Quäne 2, die Umgestaltung der Straße Zur Quäne, die Sanierung der Grundschule Wurgwitz mit Hort und Kindertagesstätte, die Umgestaltung des Feuerlöschteiches sowie die Installation von Photovoltaikanlagen in der Oberstraße 12 und 13. Ein wichtiges Ziel dieser Maßnahmen ist die Entwicklung von Wurgwitz zu einem Energie-Plus-Gebiet.

Eine große städtebauliche Maßnahme in Freital erfolgte in den Jahren 2019 und 2020 mit dem Abbruch der ehemaligen Lederfabrik in Freital-Deuben. Die Stadt hatte das Fabrikareal 2013 erworben und in entsprechenden Gutachten feststellen lassen, dass ein Erhalt der historischen Bausubstanz aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich war. Der Abbruch der Gebäude und die Sanierung des Grundstücks wurden durch Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung in Höhe von 4,15 Millionen Euro finanziert. Im Ergebnis dieser Baumaßnahme soll das Areal als Ergänzung zum Mühlenviertel eine parkartige Gestaltung mit Sitzstufen und Gehölzpflanzungen erhalten. Für die nördlichen und westlichen Bereiche des Areals ist zudem eine Erschließung für eine gewerbliche beziehungsweise bauliche Nutzung geplant.

Aktuell unterstützt das Förderprogramm „Aktive Stadt- und Ortsteilzentren“ verschiedene städtebauliche Maßnahmen im Bereich der Entwicklungsachse Potschappel – Deuben – Hainsberg. Das Programm dient der Stärkung von Versorgungsstrukturen in zentralen städtischen

Bereichen. Durch die Modernisierung und Instandsetzung der „Ballsäle Coßmannsdorf“ soll die ehrenamtliche Arbeit der Vereine gestärkt und durch die Schaffung von Veranstaltungs- und Vereinsräumen die Möglichkeiten für öffentliche kulturelle Angebote erweitert werden. Zusätzlich sind im Rahmen des Förderprogramms Maßnahmen im Bereich der Dresdener Straße in Deuben, im Areal Goetheplatz/Mozartstraße, im Gebiet der Dresdner Straße in Hainsberg und Rabenauer Straße, im Schulcampus Hainsberg sowie im Heilsberger/Hainsberger Park und entlang der Weißeritz geplant.

Ein neues Entwicklungsgebiet mit dem Namen „Freital – Urbanität am Fluss“ befindet sich derzeit in Planung. Das Gebiet umfasst den Stadtteil Potschappel und Bereiche der Stadtteile Birkigt, Burgk, Deuben und Döhlen. Innerhalb des Gebietes befinden sich neben bedeutenden Kultureinrichtungen wie dem Schloss Burgk, dem Einnehmerhaus und dem Stadtkulturhaus auch wichtige Infrastruktureinrichtungen wie der Verwaltungsstandort Potschappel, die Stadtwerke Freital, die Außenstelle des Landratsamtes, die Sparkasse sowie die Rettungs- und Feuerwache. Unter den im Rahmen dieses Projektes geplanten Maßnahmen finden sich unter anderem die Entwicklung des Areals der ehemaligen Porzellanmanufaktur, die Umgestaltung des Stadteingangs aus Richtung Dresden, die Erweiterung der Lessing-Schule, die Entwicklung und touristische Erschließung des Areals Schloss Burgk und die Errichtung einer Mehrzweckhalle für unterschiedlichste sportliche und kulturelle Veranstaltungen.

Seit längerem in Planung befindet sich auch eine Nachnutzung des Areals „Sächsischer Wolf“ im Bereich der zentralen Freifläche an der Kreuzung Dresdner Straße/Poisentalstraße. Aktuell hat das vom Investor beauftragte Planungsbüro einen Bebauungsplan für das Gebiet vorgelegt. Dieser sieht eine gemischte Nutzung mit Einzelhandel und Gastronomie in den Erdgeschossen sowie Büros oder Wohnungen in den oberen Geschossen vor.

Hochwasser

Im August 2002 zerstörte ein verheerendes Hochwasser der Weißeritz große Teile der städtischen Infrastruktur und Gebäude in Freital und forderte auch Menschenleben. Die Schäden dieser Naturkatastrophe wurden bis 2005 weitgehend behoben. Zahlreiche Gebäude mussten saniert oder abgebrochen werden. Straßen und Brücken wurden erneuert bzw. wiederhergestellt. Starke Beschädigungen erlitt auch die touristisch bedeutende Weißeritztalbahn. Sie konnte nach umfangreichen Baumaßnahmen erst 2008 bzw. 2017 in zwei Teilstücken wieder in Betrieb genommen werden. Im Rahmen der Beseitigung der Hochwasserschäden erfolgten auch eine Instandsetzung des Schienennetzes der Deutschen Bahn im gesamten Weißeritztal und die Sanierung verschiedener Bahnhöfe.

Hochwasser im August 2002
Städtische Sammlungen Freital



Die Landestalsperrenverwaltung setzte entlang des Flusslaufes der Weißeritz zahlreiche Hochwasserschutzmaßnahmen um.

Kulturstadt Freital

Nach der Wende kam es zum Wegfall traditionsreicher Spielstätten bzw. Bühnen wie zum Beispiel die Säle im „Goldenen Löwen“, im „Sächsischen Wolf“ oder im Gasthof Kohlsdorf. Heute bietet das sanierte Stadtkulturhaus ein breites Programm an kulturellen Veranstaltungen wie Konzerte, Theater, Kabarett und Tanz. Der Betrieb des Stadtkulturhauses findet seit dem ersten Januar 2000 in der Trägerschaft des Kulturvereins Freital e. V. statt. Die traditionsreiche Kulturstätte „Ballsäle Coßmannsdorf“ befindet sich aktuell in der Sanierung und soll mit modernen Räumlichkeiten das Kulturleben der Stadt wieder bereichern. Auch das Amateurtheater „Spielbühne Freital“ blickt auf eine traditionsreiche Geschichte zurück. Es wurde 1973 gegründet und befindet sich derzeit in einem Gebäude in der Lutherstraße in Freital-Döhlen. Jährlich finden hier rund 50 Theateraufführungen statt.

Ein weiteres kulturelles Zentrum Freitals stellt der Museumskomplex der Städtischen Sammlungen auf Schloss Burgk dar. Als eines der größten nichtstaatlichen Museen des Freistaates Sachsen bietet das Museum Ausstellungen zur Geschichte der Stadt und ihrer Gründungsgemeinden. Einen Schwerpunkt der Präsentationen bildet der bedeutende regionale Steinkohlen- und Erzbergbau – mit einer Bergbauschauanlage, einem Technikgarten und einem eigenen Besucherbergwerk. Ein weiteres Highlight sind die Kunstausstellungen des Museums mit der Sammlung Pappermann und den Städtischen Kunstsammlungen. Die durchschnittlich vier jährlichen Sonderausstellungen zu verschiedenen Themen der Kunst- und Kulturgeschichte finden ihren jeweiligen Abschluss in der traditionellen Weihnachtsschau.

Mehrere Kulturveranstaltungen haben einen festen Platz im Burgker Schlossareal. Das „Mittelalterliche Osterspektakulum“ mit buntem Markttreiben von rund 50 Handwerkern findet alljährlich von Ostersonntag bis Ostermontag statt. Der Bergmannstag auf Schloss Burgk, ein Familienfest unter Teilnahme von Bergbautraditionsvereinen des Erzgebirges, wird aller zwei Jahre an einem Sonntag veranstaltet. Zum traditionellen Freitaler Schlossadvent am ersten und zweiten Adventwochenende verwandelt sich der Schlosshof alljährlich in ein Weihnachtswunderland. Die Schlosskulisse bietet darüber hinaus den Rahmen für Konzerte, Hochzeitsmessen und Oldtimer- bzw. Tuningtreffen.

Von 2002 bis 2010 verfügte Freital mit der „Windbergarena“ über eine große Veranstaltungshalle für bis zu 6.000 Gäste. Das Gebäude, eine alte Fabrikhalle des VEB Plastikmaschinen-



werk in Freital-Döhlen, musste auf Grund seines Bauzustandes 2010 gesperrt werden. Seitdem ist die Stadt bemüht, einen ähnlich dimensionierten Neubau zu realisieren.

Das Freitaler Stadtfest mit einem vielfältigen Programm für Groß und Klein findet alljährlich am zweiten Septemberwochenende unter dem Namen „Windbergfest“ statt. Seit 2013 bieten die „Freitaler Kultur(All)Tage“ ehrenamtlichen und professionellen Kulturschaffenden jedes Jahr im Juni die Möglichkeit, sich an den verschiedensten Orten der Stadt zu präsentieren. Regelmäßige Kunstausstellungen präsentiert der k.u.n.s.t.-Verein Freital e. V. im ehemaligen Einnehmerhaus in Freital-Potschappel. Darüber hinaus bietet der Verein verschiedene künstlerische Zirkel unter qualifizierter Anleitung an.

Sportstadt Freital

Für die sportliche Betätigung stehen heute in Freital drei Schwimmbäder, zahlreiche Turnhallen und Sportplätze sowie drei große Stadien zur Verfügung. Durch die Vereinigung des Hainsberger SV mit der SG Motor Freital und dem FV Blau-Weiß Stahl Freital entstand im Jahr 2020 der Sportclub Freital als größter Sportverein der Stadt und des Landkreises mit 1.500 Mitgliedern. Weitere Sportvereine sind in den verschiedenen Stadtteilen aktiv. Fußballmannschaften, Volleyballerinnen und Schwimmsportler der Freitaler Sportvereine sind sachsenweit aktiv. Die Tambourelli-Spieler des SC Kleinnaundorf spielen auf Weltniveau. Der Verein hatte Freital als Austragungsort der Tambourelli-Weltmeisterschaften im Jahr 2020 vorgesehen. Auf Grund der Corona-Pandemie musste diese Veranstaltung leider abgesagt werden. Neben dem traditionellen „Windberglauf“ hat seit 1998 der „Lauf in den Frühling“ durch den Rabenauer Grund als eine der größten Laufsportveranstaltungen der Region mit über 1.000 Teilnehmern einen festen Platz im Freitaler Sportgeschehen.

XS CARNIGHT CLASSIC in Freital-Burgk, September 2020
Städtische Sammlungen Freital

Autor
Axel Rüttrich
Städtische Sammlungen
Freital
Altburgk 61
01705 Freital
Axel.Ruethrich@freital.de